

(48) Nukleartechnologie auf der Kantoner Messe

Auf der Kantoner Exportwarenausstellung werden in diesem Jahr erstmals nukleare Ausrüstungsgegenstände von der China Nuclear Equipment Corporation zum Verkauf angeboten. Die Produkte sind u.a. komplette Anlagen zum Einsatz von Isotopen zu geologischen Zwecken, Strahlungsmeßgeräte und Leitungen und Ventile für Heizzellen. Erstmals gibt es auch zwei kleine Flugzeugtypen und chinesische Lokomotiven unter den ca. 40.000 angebotenen Waren (AFP, 15.4.79, nach SWB, 23.4.79).

WIRTSCHAFT**(49) Neue Rolle des Bankensystems**

In China sollen betriebliche Investitionsvorhaben wieder durch Bankkredite finanziert werden. Das wurde auf einer Konferenz für Investbau vorgeschlagen. Schon in einem Artikel der Renmin Ribao vom 6.10.78 hatte einer der führenden chinesischen Wirtschaftswissenschaftler, Hu Qiaomu, die Leitlinien abgesteckt: "Die Bank ist das nationale Zentrum für Verrechnung, Kreditwesen und Kassenführung. Mit Zweigstellen im ganzen Land kann sie viele Aufgaben der staatlichen Wirtschaftsverwaltung übernehmen und flexibler und effektiver als mit administrativen Methoden erfüllen. Sie kann die wirtschaftliche Aktivität der Unternehmen fördern und kontrollieren, was unsere Staatsbank vor der Kulturrevolution durch Kredite und Bereitstellung von Geldern erfolgreich praktiziert hat" (RMRB, 6.10.78). Damals seien der Kreditvergabe drei Voraussetzungen zugrundegelegt worden: 1. Stellung materieller Sicherheiten, 2. Nachweis eines rechtlich verbindlichen Verwendungsplans, 3. termingemäße Rückzahlung (ebenda).

Gerade letzteres habe aber nicht geklappt. Die Gelder seien meistens nicht nur zinslos gewährt, sondern die Darlehenssumme selbst hätte nicht einmal zurückgezahlt werden müssen. Dem liege ein völliges Unverständnis für wirtschaftliche Notwendigkeiten zugrunde: "Seit dem 1. Fünfjahresplan unseres Landes (d.i. 1953-57) haben wir die Investitionen in den Anlagenbau genauso wie unsere Ausgaben für Kultur, Erziehung und Verwaltung verstanden. Die Mittel wurden durch Investitionsbanken an Investbaueinheiten ausgereicht, und zwar zinslos und ohne Rückzahlungserfordernisse. Für Investbaueinheiten bestand keine ökonomische Verantwortung. Wenn das Geld nicht reichte, konnten sie mehr anfordern" (NCNA, 8.3.79, nach SWB, 11.4.79).

Für diese Verschwendung staatlicher Gelder werden auch einzelne Beispiele genannt. So schlugen sich in den 28 Jahren zwischen 1950 und 1977 nur 36% der staatlichen Investitionen in den Anlagenbau der Provinz Gansu in neuen Endproduktionskapazitäten nieder. Eine weitere Form der Verschwendung habe darin bestanden, daß Unternehmen lange Jahre in den roten Zahlen blieben und damit den Staatshaushalt belasten konnten. "In den letzten acht Jahren haben zwölf in Gansu errichtete Eisenwerke von der Aufnahme ihrer Produktion an nicht nur keinen Pfennig verdient, sondern haben vielmehr Verluste in Höhe des Achtfachen der ursprünglichen Investitionskosten verursacht" (ebenda).

Mit dieser Mißwirtschaft soll Schluß sein. Mit

dem Mittel selektiver Kreditvergabe sollen chinesische Banken fortan Produktions- und Handelsunternehmen kontrollieren. Die schon in einzelnen Versuchsprojekten ersichtlichen Vorteile bestehen darin, daß die Unternehmen zur Einhaltung staatlicher Planziele bewegt werden, Materialanhäufungen vermieden werden und sich der gesamte Bauprozess beschleunigt. Mit dem eingesetzten Geld können so optimale wirtschaftliche Resultate erzielt werden.

Wenn Unternehmen versuchen, Quantität auf Kosten der Qualität der Produkte zu erzielen oder für längere Zeit mit Verlust arbeiten, dann sollen sie künftig keine Kredite mehr erhalten bzw. schon erhaltene vor Fälligkeit zurückzahlen müssen (RMRB, 25.1.79).

Zur institutionellen Ausgestaltung des Bankensystems ist deshalb geplant, eine Investitionsbank zu gründen (Kyodo, 13.3.79, nach SWB, 11.4.79) und die seit vierzehn Jahren suspendierte Landwirtschaftliche Bank wieder neu zu eröffnen (FEER, 6.4.79).

Um die Mittel für diese weitgesteckten Investitionspläne bei der Bevölkerung zu mobilisieren und angesichts eines erweiterten Konsumgüterangebots die Spareinlagen nicht absinken zu lassen, hat die Bank von China mit Wirkung vom 1. April an ihre Zinssätze für Spareinlagen neu festgesetzt: Die Zinsen für Gelder mit 1/2jähriger Fälligkeit liegen jetzt bei 0,3% p.M., mit 1jähriger Fälligkeit bei 0,33% p.M. (bisher 0,27% p.M.), für drei Jahre bei 0,375% p.M. und für fünf Jahre bei 0,42% p.M. Bislang hatte es - neben den Einlagen ohne Kündigungsfrist bei Zinsen von unverändert 0,18% p.M. - nur die 1-Jahresfrist gegeben, so daß sich das Geld der Chinesen auch bei längeren Fristen nur mit 0,27% p.M. verzinst hatte. Für Überseechinesen gibt es gesonderte Zinssätze, die bei 0,33% p.M. (1-Jahres-Fälligkeit), 0,42% p.M. (3 Jahre) und 0,45% p.M. (5 Jahre) liegen. Zuvor lag der Zins hier bei Jahressgeldern bei 0,33% p.M., andere Fristen hatte es ebenfalls nicht gegeben (NCNA, 22.3.79, nach SWB, 18.4.79).

(50) Arbeitslosigkeit und andere Beschäftigungsprobleme

In der Volksrepublik China gibt es augenblicklich ungefähr vier Millionen Arbeitslose - dies wurde einer Delegation des amerikanischen Kongresses, die im April die VRCh besuchte, von offizieller Seite mitgeteilt (FEER, 4.5.79). Sollte diese Angabe stimmen, bedeutete dies, daß nur circa 0,5% der chinesischen Bevölkerung arbeitslos sind. Freilich muß diese niedrige Arbeitslosenziffer auch vor dem Hintergrund anderer gewaltiger Beschäftigungsprobleme gesehen werden: Nach Angaben der kommunistischen Hongkonger Zeitschrift Zhengming, Nr. 19 (1.5.79), S. 20, gibt es nämlich noch mehrere zehn Millionen Menschen, deren Arbeits- und Lebensbedingungen "nicht gut geregelt sind". Hinter dieser Formulierung verbirgt sich das Problem, daß augenblicklich in der Volksrepublik China sehr viele Menschen eine Arbeit verrichten müssen, die ihren Fähigkeiten nicht entspricht. Dies trifft vor allen Dingen für die Intellektuellen, die Mittelschulabgänger und die Hochschulabsolventen zu. Darüber hinaus gibt es den Angaben von Zhengming zufolge noch ein Heer von sieben Millionen Jugendlichen, die in den Jahren seit Beginn der Kulturrevolution aufs Land verschickt worden waren und dort ebenfalls eine ihrer Ausbildung nach

inadäquate Arbeit verrichten müssen. Schließlich gibt es zwei Millionen Funktionäre und sechs Millionen Arbeiter, die aufgrund der ihnen zugewiesenen Arbeit auf Dauer von ihrer Familie getrennt leben müssen.

(51) Solarenergie in der Nähe Pekings

China beabsichtigt, in der Nähe Pekings eine Versuchsstation zur Wassererhitzung und Kühlung mit Sonnenenergie zu errichten. Weiterhin ist ein Institut geplant, um die Anwendung von Sonnenenergie in drei bis fünf Jahren in Peking und die Nutzung von Thermalquellen zu Kühl- und Heizzwecken in Tianjin zu erforschen. Aus diesem Grund besucht eine chinesische Expertendelegation Japan im Mai (Kyodo, 27.2.79, nach SWB, 14.3.79).

(52) Lärm in Peking

Die Umweltbelastung durch Verkehrs- und Industrielärm in Peking ist stärker als in Tokio, das fünfzehnmal so viel Autos und wesentlich stärkere Industrieanlagen hat als Peking. Das berichtete Ma Dayou, stellvertretender Direktor des Instituts für Akustik der Akademie der Wissenschaften. Er hatte an einer Nationalen Konferenz über Lärmentwicklung in Kanton teilgenommen. Eine Studie über Verkehrslärm in Peking, Schanghai, Tianjin, Wuhan, Hangzhou, Kanton, Zhongjin, Nanjing und Harbin hatte ergeben, daß die Lärmbelastung in diesen Städten schlimmer ist als in New York, London oder Tokio (NCNA, 18.3.79).

(53) Wuhans Stahlwerksausbau gestoppt

China hat der Nippon Steel Corporation mitgeteilt, den Ausbau des von deutschen und japanischen Firmen errichteten Walzwerks in Wuhan auf unbestimmte Zeit zu verschieben (Kyodo, 9.3.79, nach SWB, 28.3.79).

(54) Verschwendung bei Instandhaltungsarbeiten

In den letzten Jahren haben viele Fabriken in Peking mehr Geld ausgegeben, ihre Maschinen zu reparieren, als es gekostet hätte, neue zu kaufen. Der Grund dafür liegt darin, daß jede Fabrik diese Reparaturarbeiten für sich durchführt und auch selbst die benötigten Ersatzteile herstellen muß. Wenn das nicht gelingt, werden Beschaffungstrupps ausgesandt, um fertige Teile aufzukaufen. Das führt zu einer enormen Verschwendung von Material und Arbeitskräften. Allein im Pekinger Verwaltungsgebiet gibt es fast 30.000 Werkzeugmaschinen für Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten - das entspricht 28% der Gesamtzahl der Pekinger Werkzeugmaschinenkapazität. Jede Fabrik unterhält ihre eigene Wartungsabteilung, deren Arbeiter 10-20% der Gesamtbelegschaftszahl ausmachen. Alle untersuchten Reparaturabteilungen arbeiten nur in einer Schicht und auch nur dann, wenn effektiv Reparaturarbeiten anfallen. Deshalb sei ihre Arbeitsproduktivität sehr niedrig (NCNA, 26.2.79, nach SWB, 4.4.79).

(55) Einsatz von Containern im Eisenbahnwesen

Nach Mitteilung des Eisenbahnministeriums haben zehn der zwanzig Eisenbahnverwaltungen Chinas Container eingeführt. 1978 erreichte man mit einer Steigerung von 58,7% Containerfracht gegenüber 1977 das bislang beste Ergebnis. Spezielle Containerzüge verkehren jetzt zwischen Peking und Schanghai und zwischen der Industriestadt Harbin und der Hafenstadt Dalian. Z.Zt. werden in China Container in den Größenordnungen von 1, 3 und 5 Tonnen benutzt (NCNA, 31.3.79, nach SWB, 25.4.79).

TAIWAN

(56) Neue Beziehungen zu den USA etabliert

Am 10. April hat Präsident Carter das Gesetz unterzeichnet, mit dem das Verhältnis der USA zu Taiwan nach der Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Seiten infolge der Normalisierung der Beziehungen Washingtons zu Peking neu geregelt wird. (Zu dem Gesetz s. C.a., März 1979, S.188 f., Ü 47) Das kraft dieses Gesetzes gegründete "Amerikanische Institut in Taiwan" hat am 16. April sein Büro in Taipei eröffnet. Charles Cross (56) wurde am 20. April zum Leiter dieses Büros ernannt. Dieser war lange Jahre als Diplomat in Taiwan, Malaysia, Hongkong, Südvietnam, Ägypten, Singapur und auf Zypern gewesen. Der Direktor des Hauptbüros des Instituts in Washington, David Dean, ist am 27. April zu einem einwöchigen Besuch nach Taiwan geflogen. Auf taiwanesischer Seite wurde Xia Gongqian (60) zum Leiter des Washingtoner Büros des "Koordinationsrats für nordamerikanische Angelegenheiten" ernannt. Xia war Botschafter in Neuseeland und zuletzt Generalkonsul in New York (ZYRB, 11. und 22.4.79; LHB, 20., 24. und 27.4.79). Die Vertretungen beider Seiten haben trotz ihres privaten Charakters die Befugnis, Visa zu erteilen, und genießen Immunität. (Zu Taiwans Vertretung in den USA vgl. C.a., Februar 1979, S.97, Ü 63) Nach einer Meldung der "Washington Post" vom 10. April werden die USA in Zukunft militärisch weiter begrenzt mit Taiwan zusammenarbeiten. U.a. sollen gemeinsame Manöver und Besuche von US-Flotten in taiwanesischen Häfen zu dieser Zusammenarbeit gehören. Die US-Marinesoldaten werden allerdings aufgefordert, bei der Landung in Taiwan Zivilkleidung zu tragen. Besuche von Offizieren in Taiwan müssen vom Pentagon, vom State Department oder vom Nationalen Sicherheitsrat genehmigt werden. Außerdem dürfen die Offiziere keine Kontakte mit den taiwanesischen Behörden haben. Soldaten oder Offiziere aus Taiwan bis zum Majorsrang können in Zivilkleidung und mit Zivilpaß eine militärische Ausbildung in den USA genießen (ZYRB, 11.4.79).

Bei einem Empfang für eine Delegation des Außenpolitischen Ausschusses des US-Senats unter Leitung von Senator Franc Church warnte Deng Xiaoping die USA vor neuen Waffenlieferungen an Taiwan und äußerte Einwände gegen weitere gemeinsame Militärmanöver der USA und Taiwans. Deng sagte, daß China in den kommenden fünf Jahren nicht in der Lage sein werde, Taiwan zu erobern (DGB, 20.4.79).